

J.S. Bach

Messe in h-Moll

(Kyrie, Credo)

Concerto Grosso Berlin (auf historischen Instrumenten)

Leitung: Ingo Schulz

Ölberg-Chor

Sopran-Solo: Inés Villanueva

Alt-Solo: Ulrike Bartsch



www.emmaus.de

Ingo Schulz

Grablegung und Auferstehung – ein Nachtstück mit Bach und Mahler (UA)

Live-Mitschnitt vom 27. und 28.4.2007, Emmaus-Kirche, Berlin-Kreuzberg

Ingo Schulz
Grablegung und Auferstehung

„Seit ich singe, schlafe ich schlecht“, so schreibt Christiane Peitz am 23.12.2006 im Tagesspiegel. „Doch das macht nichts. Noch heute habe ich nachts oft die Musik des Tages im Kopf.“

Seit mir das für unser Konzert im April 2007 geplante Werk „Jesu“ des Komponisten, den ich nicht wiederfand, „abhanden gekommen“ war, schief ich schlecht, weil Musik in meinem Kopf schwirrte. Anders als bei Christiane Peitz war es nicht die Musik des Tages, sondern Musik, die ich lange nicht gehört oder gesungen hatte; und dann auch noch alles durcheinander. Dies war die Geburtsstunde von „Grablegung und Auferstehung“.

Nun werden alle fragen, wieso mir ein Werk abhanden kommt. Der Komponist von „Jesu“ war Anfang 2006 bei mir und ging, um schnell die Partitur zu kopieren; er kam nie wieder, und ich konnte seltsamerweise seine Telefonnummer und seinen genauen Namen nicht wieder auffinden; nur eine CD beweist, dass es diese Begegnung gab.

Schlechter Schlaf führte also zu „Grablegung und Auferstehung“.

Ist dieses Werk eigentlich von mir? Die meisten Töne stammen von Johann Sebastian Bach und Gustav Mahler. Aber in dieser Kombination sind sie noch nie gehört worden; diese Komposition ist also über weite Strecken eine Collage.

Habe ich versucht, Meisterwerke zu zerstören, wie es mir vorgeworfen wurde? Nein! Eher beweist die Zusammenstellung die Unzerstörbarkeit der zugrunde liegenden Meisterwerke: Bachs Johannes-Passion und Mahlers Zweite Sinfonie. Beide thematisieren für mich das Thema „Auferstehung“ in einer Intensität wie kaum eine andere Musik. „Und neiget das Haupt“ – „Mein teurer Heiland“ – „Ruht wohl“ – „Ach Herr, lass Dein lieb' Engelein“ – „Der Mensch lebt in grösster Noth“ – „Aufersteh'n, ja Aufersteh'n“ – diese Texte, diese Musik raubten mir den Schlaf. „Grablegung und Auferstehung“ ist als Titel fast irreführend, denn bei Grablegung denkt man in erster Linie an Trauer und Tod. Beides kommt im Werk fast nicht vor. Auferstehung und vielleicht Wiedergeburt, das sind die entscheidenden Themen; aber immer klingt im Hintergrund



„Ruht wohl, ihr heiligen Gebeine“, also doch Grablegung?

Bach lässt Jesus in der Johannes-Passion nur wenige Momente bei den Toten. Unmittelbar nach „Und neiget das Haupt und verschied“ folgt mit der Arie „Mein teurer Heiland“ ein beschwingter Tanz im 12/8 Takt, in dem der Chor singt „Jesu, der du warest tot, lebest nun ohn' Ende“. Mit dieser Stelle beginnt mein Werk, aber noch im „Halbschlaf“: Bach von der CD, die real anwesenden Streicher spielen (un)passende Klänge dazu. Langsam setzt sich im realen Orchester immer mehr die Musik aus dem Chor „Ruht wohl“ durch. Diese wird nun wie ein Gefäß das ganze weitere Werk tragen. Immer liegt sie mehr oder weniger verborgen im Hintergrund und durchzieht die ganze Komposition. Doch nichts ist im Traum wie in der Realität, und so gibt es kaum einen Takt, in dem Bachs Musik so zu hören ist, wie vom großen Meister geschrieben.

In einem schon ziemlich „verschobenen“ Moment erklingt plötzlich das großartige Alt-Solo aus Mahlers Zweiter Sinfonie, „Der Mensch lebt in grösster Noth“, und bringt so ein neues Element ins Spiel. Erstaunlich, wie gut diese Musik mit dem Bach'schen „Ruht wohl“ zusammengeht! Nach einem größeren a-cappella-Chorteil bricht plötzlich der Schlusschoral der Johannes-Passion „Ach Herr, lass dein lieb' Engelein“ in das Geschehen ein. Die hohen Streicher spielen in einem atemberaubenden Tempo immer wieder die erste Choralzeile, die tiefen Streicher langsamer in immer höher steigender Tonlage den Rest des Chorals. Dann plötzlich – „Aufersteh'n“ – original Mahler. In der Folge verdichten sich die klanglichen Ereignisse, die Ausschnitte aus der Mahler-Sinfonie folgen weitgehend dem originalen Verlauf, gleichzeitig bleiben „Ruht wohl“ und „Ach Herr“ als „Klanggefäß“ die ganze Zeit hör- oder erahnbar.

Eine besondere Wendung nimmt das Werk am Ende. Nach einem musikalisch-kontrapunktischen Höhepunkt, in dem fast alles verwendete Material gleichzeitig auftritt (in diesem besonderen Fall ohne jeden klanglichen Kompromiss, was im Ergebnis nicht unbedingt zu einem „Wohlklang“, sondern zu einer dramatisch-dissonanten Klangballung führt), leitet ein überraschender, schwebender C-Dur-Klang zu Bachs Choral „Schaut hin, dort liegt im finstern Stall“ – einem Choral aus dem Weihnachtsoratorium. Auferstehung als Neuanfang, Tod als Wiedergeburt? Das Christentum hat mit dem Thema Wiedergeburt ja einige Probleme. Für mich ist Wiedergeburt durchaus mehr als eine „schöne Idee“, obwohl ich auch nicht sagen kann, dass ich an die Wiedergeburt glaube. Doch vieles, was mir im Leben bisher begegnet ist, wäre damit wunderbar erklärt. Für „Grablegung und Auferstehung“ war schon in den ersten Träumen vom Stück klar, dass das Werk diese zyklische Form erhalten soll, in der das Ende ein neuer Anfang ist. Die Wahl des Bach-Chorals „Schaut hin, dort liegt im finstern Stall“, der an zentraler Stelle im zweiten Teil des Weihnachtsoratoriums steht, und die Art der musikalischen Gestaltung fiel dann relativ spät.

Der vollständige Titel des Werkes „Grablegung und Auferstehung – ein Nachtstück mit Bach und Mahler (musikalischer (Alb)traum)“ wird jetzt auch verständlich. Die Stimmung des Werkes ist eine nächtliche, ein Gefühl wie im Hinübergleiten vom Wachen in den Schlaf, in den Traum. Ich hoffe, dass die ZuhörerInnen es als bewegenden Traum und nicht – oder nur in wenigen Abschnitten – als Albtraum hören, und vielleicht ein wenig von der Zusammenstellung und dem Kreisen um das immer gleiche Thema mit den immer gleichen Tönen („Ruht wohl“) gefangen genommen werden, um sich dann nach dem (schrecklich altmodischen, manche sagen auch „postmodernen“) C-Dur Schluss irritiert zu fragen „War da was?“ – „Ach ja, ich habe spannend von Auferstehung geträumt!“

[Ingo Schulz]

[Das komplette Aufführungsmaterial zu dem Werk ist unter www.musik-art.de frei erhältlich.]



Inés Villanueva und Ulrike Bartsch



Friederike Däublin

Die Texte:

**Bach:
Messe in h-Moll**

1. Chor:

Kyrie eleison!
[Herr, erbarme dich!]

2. Solo Sopran und Alt:

Christe eleison!
[Christus, erbarme dich!]

3. Chor:

Kyrie eleison!
[Herr, erbarme dich!]

4. Solo Alt:

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis.

[Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt: Erbarme Dich unser.

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt: Erbarme Dich unser.]

**5. Schulz:
Grablegung und Auferstehung**

(Die Texte in Klammern werden nicht gesungen, sind aber so fest mit der erklingenden Musik verbunden, dass sie für das Verständnis des Werkes wichtig sind.)

Und neiget das Haupt und verschied.
Mein teurer Heiland, lass dich fragen, da du

nunmehr an's Kreuz geschlagen, und selbst gesaget: Es ist vollbracht! Bin ich vom Sterben frei gemacht? Kann ich durch deine Pein und Sterben das Himmelreich ererben? Ist aller Welt Erlösung nah?

[gleichzeitig] Jesu, der du warest tot, lebest nun ohn Ende. In der letzten Todesnot nirgend mich hinwende.

Das Grab, so euch bestimmt ist und ferner keine Not umschließt, macht mir den Himmel auf und schließt die Hölle zu.

Ruht wohl, Ihr heiligen Gebeine, die ich nun weiter nicht beweine, ruht wohl und bringt auch mich zur Ruh.

O Röschen roth!
Der Mensch liegt in grösster Noth!
Der Mensch liegt in grösster Pein!
Je lieber möcht' ich im Himmel sein!

(Ruht wohl ...)

Da kam ein Engelein und wollt' mich abweisen.
Ach nein! Ich ließ mich nicht abweisen!
Ich bin von Gott und will wieder zu Gott!
Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben,
wird leuchten mir bis in das ewig selig Leben!

Ruht wohl; ewig selig Leben; ah!

(Ach Herr, lass dein lieb' Engelein am letzten Ende die Seele mein in Abrahams Schoß tragen. Den Leib in sein' m Schlafkammerlein gar sanft, ohn ein'ge Qual und Pein, ruhn bis am jüngsten Tage! Alsdann vom Tod erwecke

mich, dass meine Augen sehen dich in aller
Freud', o Gottes Sohn, mein Heiland und
Genadenthron! Herr Jesu Christ, erhöre mich,
erhöre mich, ich will dich preisen ewiglich!)

Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du, mein
Staub, nach kurzer Ruh! Unsterblich Leben!
Unsterblich Leben wird der dich rief dir
geben.

O glaube! Mein Herz, o glaube:
es geht dir nichts verloren! Dein ist, ja dein,
was du gesehnt. Dein, was du geliebt, was
du gestritten.
Ruht wohl ...
Was entstanden ist, das muss vergehen!
Was vergangen, auferstehen!

O Schmerz! Du Alldurchdringer! Dir bin ich
entrunnen!
O Tod! Du Allbezwinger! Nun bist du



Käthe-Dorothee Kaye



Heiner Herzog

bezwungen!
Mit Flügeln, die ich mir errungen, in heißem
Liebesstreben werd' ich entschweben zum
Licht, zu dem kein Aug' gedrungen!

[im folgenden Abschnitt erklingen alle
verwendeten Texte mit der dazugehörigen
Musik gleichzeitig]
Ruht wohl ...
Mein teurer Heiland, lass dich fragen
Zu Gott wird es dich tragen!

Schaut hin, dort liegt im finstern Stall, des
Herrschaft gehet überall! Da Speise vormals
sucht' ein Rind, da ruhet itzt der Jungfrau'n
Kind.

Bach: Messe in h-Moll

6. Chor:

Crede in unum Deum.
[Ich glaube an den einen Gott]

7. Chor:

Patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium.
[Den allmächtigen Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde, alles Sichtbaren und Unsichtbaren.]

8. Solo Sopran und Alt:

Et in unum Dominum Jesum Christum, filium Dei unigenitum et ex patre natum ante omnia saecula, Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero, genitum, non factum, consubstantialem patri, per quem omnia facta sunt, qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de caelis.
[Und an den einen Herrn, Jesus Christus, Gottes einziggeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor allen Zeiten, Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, wesensgleich dem Vater; durch ihn ist alles geworden; er ist wegen uns Menschen und um unseres Heiles willen von den Himmeln herabgestiegen.]

9. Chor:

Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria virgine, et homo factus est.
[Und ist Fleisch geworden vom heiligen Geist aus Maria, der Jungfrau, und ist Mensch geworden.]

10. Chor:

Crucifixus etiam pro nobis: sub Pontio Pilato passus et sepultus est.
[Gekreuzigt wurde er sogar für uns unter Pontius Pilatus, hat gelitten und wurde begraben.]

11. Chor:

Et resurrexit tertia die secundum scripturas, et ascendit in caelum, sedet ad dexteram patris, et iterum venturus est cum gloria iudicare vivos et mortuos, cuius regni non erit finis.
[Und er ist auferstanden am dritten Tag gemäß den Schriften und hinaufgestiegen in den Himmel; er sitzt zur Rechten des Vaters und wird wiederum kommen mit Herrlichkeit, Lebende und Tote zu richten; sein Reich wird kein Ende haben.]



Gisela Bender und Ernst Herzog



Ingo Schulz Grablegung und Auferstehung

Sopran-Solo: Inés Villanueva

Alt-Solo: Ulrike Bartsch

Ölberg-Chor

Concerto Grosso Berlin

(auf historischen Instrumenten)

Leitung: Ingo Schulz

J.S. Bach Messe in h-Moll (Kyrie, Credo)

COMPACT
disc
DIGITAL AUDIO



Concerto Grosso Berlin

**Violine: Beatrix Hellhammer,
Ulrike Wildenhof, Tassilo Kaiser,
Britta Gemmeker, Monique Steffen,
Gisela Bender**

**Viola: Ernst Herzog,
Käthe-Dorothee Kaye**

Violoncello: Andreas Vetter

Violone: Friederike Däublin

Oboe: Birgit Schmieder, Birgit Bahr

Traversflöte: Ulrike Witt, Andrea Welte

Fagott: Jochen Schneider

**Trompete: Traugott Forschner,
Stephan Maier, Volker Hühne**

Pauke: Heiner Herzog

Orgel: Michael Reudenbach

Layout: www.huckauf-design.de

Fotos: © Christian Fischer

Aufnahme & digitale Bearbeitung: Jens
Hellermann, Christian Blasins (Assistenz)

Schnitt: Matthias Schwab

art
musik
www.musik-art.de

ma 36



J.S. Bach Messe in h-Moll (Kyrie, Credo)

Ingo Schulz Grablegung und Auferstehung



